Osternacht III

Eröffnung vor der Kirche

Liturgin: Es ist Karsamstag, der Tag der Grabesruhe. Ein dunkler Tag: Christus liegt in seinem Grab, alle Hoffnung begraben.

Aber es ist auch Sabbat, der Tag der Schöpfungsruhe. Der Tag, an dem Gott sein Werk vollendete, indem er abließ von allem Tun – und ruhte. Eine schöpferische Ruhe. Die Ruhe, in der das Weizenkorn tief in der Erde sich bereit macht, aufzuwachsen. Noch kann es keiner sehen: Aber aus dem Tod wird neues Leben emporwachsen.

Liturg: In dieser Hoffnung sind wir hier. Wir hoffen auf Gott, der im Dunkel der Grabesruhe wirkt, auch wenn unsere Augen das noch nicht sehen. Wir hoffen auf Gott, der jedes Ende in einen neuen Anfang verwandeln kann. Und wir kommen zu Gott gemeinsam mit zwei Menschen, die heute ihren Anfang mit Gott machen: X und Y werden in dieser Osternacht getauft werden, so wie es schon in der Alten Kirche Brauch war, dass die Täuflinge in der Osternacht ihren Anfang mit Gott machen.

Liturgin: Lasst uns beten.

Gott, in deinem Sohn Jesus Christus hast du uns das Licht des Lebens neu geschenkt. Nach diesem Licht suchen wir – für unsere Täuflinge, für uns selbst, für die ganze Welt. Nach diesem Licht suchen wir auch dort, wo die Schatten des Todes auf unser Leben fallen, wo wir unser eigenes Dunkel ahnen und vielleicht auch jene Kräfte, die deinen Sohn das Leben gekostet haben.

Liturg: Zu dir kommen wir, weil dein Licht auch in der Finsternis scheint: Du willst im Dunkel wohnen und hast es doch erhellt. Zu dir kommen wir, damit das Licht deiner Liebe auf unser Leben fällt und uns neu aufstrahlen lässt. Wir bitten dich: Komm du zu uns und lass dieses Licht in unsere Herzen scheinen, damit die Wege unseres Lebens hell werden – in Jesu Namen. Amen.

Weg in die Kirche; jede/r bekommt eine kleine Osterkerze. Die Kirche ist noch dunkel.

Beginn in der Kirche

Liturgin: Es ist dunkel und still. Dunkel ist es wie an jenem Morgen, als die Frauen in Jerusalem zum Grab gingen, in dem mit Jesus all ihre Wünsche und Hoffnungen, ihre Sehnsucht und Zuversicht begraben schien. Dunkel ist es wie an jenem Freitag, als sich mitten am Tag eine Finsternis über die Erde legte. Jesus am Kreuz gestorben. Gescheitert. Verlassen, am Ende, geschunden und zerstört. „Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.“ (Jes 53,3)

Liturg: Aber von dem Knecht Gottes, über den der Prophet Jesaja diese Worte schreibt, heißt es auch: „Siehe, das ist mein Knecht, den ich halte, und mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht unter die Heiden bringen. Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. In Treue trägt er das Recht hinaus. Er selbst wird nicht verlöschen und nicht zerbrechen, bis er auf Erden das Recht aufrichte.“ (Jes 42,1-4a)

Wir singen: Veni Creator Spiritus (a cappella)

Liturg: Es ist dunkel und still – wie es dunkel und still werden kann, wo der Tod eingekehrt ist. Immer wieder zeigt er seine düstere, erschreckende Macht: in Krankheit und Einsamkeit, in Unrecht und Verzweiflung, in Erniedrigung und Angst, Hass und Krieg, in Sterben, Vergehen, Vernichtung, Zerstörung. Nichts bleibt, nichts hat Bestand. „Des Menschen Geist muss davon, und er muss wieder zu Erde werden; dann sind verloren alle seine Pläne.“ (Ps 146,4) Steht nicht alles Leben schon im Zeichen des Todes?

Liturgin: Aber der Prophet Ezechiel hat geschaut, wie Gott den Tod mit neuem Leben zeichnet. Er schreibt: „Des Herrn Hand kam über mich, und er führte mich hinaus im Geist des Herrn und stellte mich mitten auf ein weites Feld, das lag voller Totengebeine… Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du wohl, dass diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: Herr, mein Gott, du weißt es. Und er sprach zu mir: Weissage über diese Gebeine und spricht zu ihnen: Ihr verdorrten Gebeine, höret des Herrn Wort! Siehe, ich will Odem in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet… Da kam der Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig und stellten sich auf ihre Füße, ein überaus großes Heer… So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will eure Gräber auftun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels. Und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin.

Wir singen: Veni Creator Spiritus

Liturgin: Es ist dunkel und still – wie es dunkel und still gewesen sein mag, bevor alles begonnen hat. Als noch nichts da war von der Welt, vor aller Zeit, bevor Gott sein schöpferisches Wort gesprochen hat. Als die Erde „wüst und leer“ war, „und es war finster auf der Tiefe. Und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.

Liturg: Und Gott sprach: Es werde Licht. Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

Wir singen: Veni Creator Spiritus

Liturg: Lasst uns beten.

Gott, die Schatten von Vergänglichkeit und Tod fallen weit in unser Leben. Ist alles, was wir tun, vergeblich? All unsere Mühen umsonst? Oft ist es schwer, an der Hoffnung festzuhalten und nicht die Zuversicht zu verlieren. Darum bitten wir dich: Komm du, du Schöpfer des Lebens, und mach uns lebendig mit deinem Geist. Lass deine Hoffnung neue Funken schlagen in uns und entfache das Feuer deiner Liebe. Ruf uns heraus aus unseren Gräbern und gib unserem matten Atem neue Kraft. Wir bitten und rufen:

Veni Creator Spiritus – im Kanon

Liturgin: Gib uns deinen Geist, der Leben schafft. Kehre uns hin zu dir, und bring dein Licht in unser Dunkel. Erfülle unsere Gedanken mit deinem Frieden, damit wir erwachen zu neuem Vertrauen. Das Feuer deiner Liebe lass flackern und tanzen in unseren Herzen. Wir bitten und rufen:

Veni Creator Spiritus – im Kanon

Liturg: Nimm der Angst die Macht, damit sie uns nicht mehr beherrschen kann. Durchbrich unsere Verschlossenheit, und mach uns frei von dem, was uns gefangen hält. Öffne unseren blinden Blick und überwinde das Dunkel unserer Gedanken. Lass uns die Welt neu sehen im Licht deines Sohnes Jesus Christus. Wir bitten und rufen:

Veni Creator Spiritus – im Kanon

Anzünden des Osterlichts

Veni Creator Spiritus wird gesummt, Liturg holt die Osterkerze von hinten, bringt sie nach vorne, das Summen verstummt.

Liturg: Jesus Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Liturgin: Der Evangelist Matthäus schreibt (Mt 28,1-10): Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus sucht, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

Liturg zündet die Osterkerze an

Liturg: Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden! Mit diesem österlichen Gruß soll das Osterlicht hell werden in unserer Kapelle. Grüßt einander und gebt das Licht weiter.

Kleine Kerzen anzünden, Licht weitergeben. Liturgin stimmt das „Veni Creator“ an, nach Möglichkeit wird es zum Kanon, während das Licht wandert (vorher Leute ansprechen?) – aber weiterhin a cappella.

Liturgin: Lasst uns beten mit Worten des 118. Psalms. (Liedblatt)

Psalmgebet

Liturg: Jesus Christus hat uns dazu gerufen, Licht der Welt zu sein. Sein Licht soll leuchten in der Welt, für uns, in uns, durch uns. Denn der Auferstandene hat uns versprochen: Er ist bei uns alle Tage, bis ans Ende der Welt.

Lied: „Christ ist erstanden“ (mit Begleitung)

Taufen und Taufgedächtnis

Liturgin: Das Licht der Auferstehung soll leuchten in der Welt – für uns, in uns, durch uns. Dazu ist uns das Geschenk der Taufe gegeben.

Liturg: Schon in der Alten Kirche hat man am liebsten in der Osternacht getauft: Dort, wo das Licht Gottes mitten in der Dunkelheit anbricht. In diesem Gottesdienst werden X und Y getauft werden. Lasst uns beten.

Liturgin: Guter Gott, wir danken Dir dafür, dass es X und Y gibt. Danke, dass du in der Taufe ein Zeichen setzt dafür, dass wir zu dir gehören und deine Kinder sind. Wir bitten dich heute: Halte das Leben der Täuflinge und unser aller Leben in deiner guten Hand – mit all dem, was uns gelingt und woran wir uns freuen, und auch mit dem, was uns schwer fällt und nicht gelingen will. Hilf uns, unseren Lebensweg nach deinem Willen und zu deinem Lob zu gehen, und lass uns dabei spüren, dass du an unserer Seite bist und auf uns aufpasst. Darum bitten wir dich im Namen deines Sohnes Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Liturg: Wenn wir taufen, dann tun wir das im Auftrag Jesu und im Vertrauen auf das, was er uns in der Taufe verspricht. Im Evangelium nach Matthäus lesen wir:

Jesus Christus spricht: Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. Darum geht hin und lehrt alle Völker: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen und anvertraut habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Liturgin: Weil ihr in Christus Kinder Gottes seid, zeichnen wir euch mit dem Zeichen des Kreuzes.

…

Lied: Von allen Seiten umgibst du mich (Durch Hohes und Tiefes 268)

Einstimmung und Tauffragen

Glaubensbekenntnis

Wasserworte, Tauffamilien gießen das Taufwasser ein

Taufhandlung und Familiensegen

Liturg: Das Lied, das wir nun singen werden, kann sogar schon der große Bruder unseres kleinen Täuflings mitsingen. Und wir alle können uns in diesem Lied noch einmal an das erinnern, was uns allen in der Taufe versprochen und verheißen ist: ein Segen, der alle Lebensstürme durchhält und durch jedes Dunkel klingt.

Lied: Sei behütet

Verkündigung

Lektor: Von dem, was die Auferstehung Jesu für uns bedeutet, schreibt der Apostel Paulus im 1. Korintherbrief (1Kor 15,20-28):

Nun ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. Denn da durch *einen* Menschen der Tod in die Welt gekommen ist, so kommt auch durch *einen* Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling Christus; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt. Denn er muss herrschen, bis Gott „alle Feinde unter seine Füße gelegt hat“ (Ps 110,1). Der letzte Feind der vernichtet wird, ist der Tod. Denn „alles hat er unter seine Füße getan“ (Ps 8,7). Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, auf dass Gott sei alles in allem.

Predigt

Liturgin:

Die Osternacht ist ein eigentümlicher Grenzfall. Noch ist es dunkel, der Ostermorgen gar nicht angebrochen. *Wir* haben das Licht schon wieder angezündet und feiern uns auf diesen Morgen zu. Aber die Freundinnen und Freunde Jesu werden damals, in der allerersten Osternacht, noch alles andere als gefeiert haben: Jesus tot, und keiner weiß, wie es weitergeht. Je nachdem, wie nahe sie sich ans Kreuz herangetraut hatten, werden sie dieses Bild noch vor Augen gehabt haben: Der, auf den sie all ihr Vertrauen gesetzt hatten, hängt machtlos am Kreuz, geschunden und blutig, einfach so gestorben. Und wahrscheinlich klang ihnen auch noch dieser eine, schlimme Satz im Ohr, den Jesus am Kreuz gesagt hatte: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ein Wort aus einem alten Gebet, aus dem 22. Psalm der Schriften, ja. Aber wie klingt das in seinem Mund, im Mund des Gottessohnes! Er, bei dessen Worten und Taten sie immer ganz sicher waren: Gott selbst ist da, mitten unter uns! Wir hören Gottes eigenes, gutes Wort, und das, was da unsere Herzen ergreift, das kommt von Gott selbst!

Und dann sagt dieser Gottessohn: Gott hat ihn verlassen. Wenn selbst er von Gott verlassen sein kann – wie gottverlassen muss dann der Rest der Welt sein. //

Der kleine X, den wir gerade getauft haben, hat auch ein Psalmwort zum Taufspruch. Aus dem 139. Psalm der Schriften. Dort heißt es: Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Gott, wie ein schützender Mantel, ein bergender Kokon, eine segnende, behütende Hand. So soll X Gott kennenlernen und erfahren.

Aber kann ich so etwas überhaupt hoffen? Dass Gott mich umgibt wie ein schützender Mantel… Wenn selbst der Gottessohn sagt, dass Gott ihn verlassen hat. Steht das nicht völlig gegeneinander? Gott, der mich von allen Seiten umgibt – und Gott, der sogar seinen eigenen Sohn verlässt? //

Eins haben wir den ersten Christinnen und Christen in dieser Osternacht voraus: Wir wissen schon, wie die Geschichte weitergegangen ist. Dass wir heute durch die Nacht auf die Auferstehung zu feiern, tun wir ja, weil wir schon wissen: Beim Karfreitag ist es nicht geblieben. Gott, von dem sich Jesus verlassen gefühlt hat, hatte Jesus eben nicht verlassen. Auch wenn es ganz anders aussah. Auch wenn alles nach Ende und Scheitern und Tod aussah und es nach dem Tod kein Zurück mehr gibt: Gott hat trotzdem einen neuen Anfang daraus gemacht. Hat Jesus auferweckt, trotz Ende und Scheitern. Vielleicht gibt es aus dem Tod kein Zurück, aber es gibt durch den Tod *hindurch* – ewiges Leben. //

In Jesus ist Gott selbst dagewesen. So haben es die Leute erlebt, die mit ihm unterwegs waren und ihm begegnet sind. Nie zuvor hat einer so dicht mit Gott gelebt. So, dass die beiden eins waren. Dass in diesem Menschen Gott da war. Anders kann man das Geheimnis Jesu kaum beschreiben.

Und dieser Mensch Jesus, in dem Gott da war, hat all das erlebt, was Menschen erleben. Freuden und Einschränkungen. Schönes und Schreckliches. Auch den Tod. Und die schreckliche Angst, von Gott verlassen zu sein.

Aber Gott hatte Jesus nicht verlassen. „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, hat Jesus am Kreuz gefragt. Er sagt immer noch: „Mein Gott“, selbst in dieser Angst und Not. Und selbst wenn es für eine kurze Zeit genau so ausgesehen haben mag, als hätte Gott Jesus verlassen: Er war immer da. Und er hat Jesus eben nicht dem Tod überlassen.

Ja, ausgesehen hat es anders, von Karfreitag bis zum Ostermorgen. Aber das, was wir Menschen sehen können, ist nicht immer alles, was es gibt. Davon erzählt Ys Taufspruch: „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; Gott aber sieht das Herz an.“ Dort, wo wir nur sehen, dass einer am Ende ist und gescheitert, da sieht Gott auch das Herz, das immer noch hofft. Oder auch das Herz, das verzweifelt. Auch, wenn ein Herz verzweifelt an ihm. Selbst dem Gottessohn ist es so gegangen, dass er sich von Gott verlassen gefühlt hat – und vielleicht hat das mancher von uns auch schon so empfunden.

Die Auferstehung Jesu bedeutet: Gott hat sich nicht abgewendet. Er hat Jesus nicht verlassen. Auch wenn es zunächst anders ausgesehen hat, hat Gott aus dem Ende einen ganz neuen Anfang gemacht. Tod und Grab hat er einfach durchbrochen und dahinter einen Weg sichtbar gemacht, der ins ewige Leben führt. Der Weg Jesu Christi.//

Stimmt also das, was in Xs Taufspruch steht? Von allen Seiten umgibt Gott mich und hält seine Hand über mir? Wenn wir in der Osternacht stehen, wissen wir: Es kann manchmal auch anders aussehen. Als wäre Gott gar nicht mehr da. Als wären wir von ihm und allen guten Geistern verlassen. Aber selbst dann, wenn ich es gar nicht mehr für möglich halte, wird Gott wieder da sein. Oder einfach wieder zu sehen sein, zu merken, zu wissen, zu spüren. Und er hält nicht einfach nur die Hand über mir, um mich zu segnen, oder umgibt mich wie ein Mantel. Er ist auch unter mir, so wie bei Jesus, der in der tiefsten Tiefe gewesen ist. Er ist auch unter mir und fängt mich auf, wenn es Zeit dafür ist. Und er ist auch nicht nur außerhalb von mir wie ein Kokon, sondern: Er sieht auch mein Herz an. Das, was tief in mir begraben ist und vielleicht auch auf Auferstehung wartet.

Wir feiern Osternacht, noch bevor der Ostermorgen angebrochen ist. Wir stehen noch im Dunkel, aber wir feiern das Licht Gottes, das kommen wird. Und eigentlich ist das auch ein schönes Bild dafür, wie es mit dem Glauben ist: Nicht alles, was wir glauben, können wir schon sehen. Aber auch dort, wo wir noch im Dunkel stehen, können wir uns schon vertrauensvoll zu Gott und seinem Licht „voran-feiern“. Denn wir wissen: Sein Licht kommt, und dann werden wir sehen, was er uns bereitet hat – in seiner Ewigkeit. Amen.

Lied: Mit Freuden zart zu dieser Fahrt (EG 108)

Gebet und Segen

Fürbittgebet

Liturg: Erfüllt von österlichem Staunen lasst uns beten: Gott, du Schöpfer des Lebens – du lässt diese Nacht erstrahlen im Licht der Auferstehung Jesu Christi. Um dieses Licht bitten wir dich, für uns, für die ganze Welt, und ganz besonders für unsere Getauften. Erwecke uns alle zu neuem Leben, lass deinen Geist kräftig in uns wohnen und wirken, und lass uns als deine Kinder fröhlich und zuversichtlich miteinander leben. Wir rufen zu dir: Höre uns, Gott! (Höre uns, Gott.)

Liturgin: Gott, wir legen dir alle ans Herz, für die diese Tage dunkel sind. Die Kranken und Sterbenden. Die Traurigen und Verzweifelten. Die Erschöpften und Gescheiterten. Die Resignierten und Bitteren. Die Verschlossenen und Ängstlichen. Die, die aneinander schuldig werden und keinen Ausweg finden, und die, die alles Mitgefühl tief in sich begraben haben. Wir bitten dich: Lass es auch für sie hell werden und erleuchte sie mit deiner Liebe. Gib ihnen den Mut, sich ans Licht zu wagen, und verwandle sie in deiner Kraft. Wir rufen zu dir: (Höre uns, Gott.)

Liturg: Gott, wir rufen dich zu all den Orten, wo die Finsternis undurchdringlich scheint. In die Kriegsgebiete dieser Welt – die, von denen wir wissen, und die, die nicht oder nicht mehr erwähnt werden. In die Armut und das Elend derer, denen alle Aussicht auf ein gutes Leben fehlt. Auf die Wege derer, die ohne Heimat sind und keine Bleibe haben, und dorthin, wo sie untergehen. In Länder, Orte, Schulen, Betriebe, Familien, wo Gewalt herrscht. Lass du dort, wo die Todesschatten alles überragen, deinen Ostermorgen anbrechen – in Frieden, Hoffnung und Gerechtigkeit. Wir rufen zu dir: (Höre uns…)

Liturgin: Gott, wir vertrauen uns dir an mit unserer eigenen Angst vor der verstreichenden Zeit, vor Vergänglichkeit und Tod. Hilf uns, unser Leben im Licht deiner Auferstehung so sehen zu lernen, dass uns diese Ängste schwinden. Dass unsere Gewissheit wächst: Du bist es, der unser Leben vollendet, und deine Liebe reicht weiter als unser Horizont. Lass uns darauf vertrauen: Bei dir ist Leben in Fülle und in Ewigkeit. Wir rufen zu dir: (Höre uns, Gott.)

Liturg: Als Kinder Gottes beten wir gemeinsam: Vater Unser…

Einladung zum Osterfeuer

Einladung zu den Ostergottesdiensten

Segen

Lied: Wir wollen alle fröhlich sein (EG 100)

Autorin: Nicole Chibici-Revneanu.